

## DIE KONZERTKRITIK

# Akkorde wie Diamanten

Porträtkonzert Florian Wittenburg im ausverkauften Museum Kurhaus.

VON VERENA KRAULEDAT

**KLEVE** „Zeit spielt in den Stücken von Florian Wittenburg keine große Rolle – Timing dafür umso mehr“, brachte es Schlagzeuger Raphael Bulut auf den Punkt. Die Musik des Klever Komponisten Wittenburg, der im ausverkauften Museum Kurhaus mit einem Porträtkonzert geehrt wurde, lebt ebenso von Weite und Entgrenzung wie von pedantisch exakten Abläufen.

Mit ungläubigem Staunen sah und hörte man in „Marimba-Phase +“, wie Bulut und sein Kollege Fabian Kraus auf zwei Marimbaphonen zunächst dieselbe Tonfolge unisono spielten – bis einer von ihnen kaum merklich das Tempo veränderte und die Töne allmählich auseinanderzudriften begannen. Eine enorme Herausforderung für Konzentration und Rhythmusgefühl, ähnlich wie in „Subdivision X“ für zwei Marimbas und Vibraphon: Die Idee des Stückes ist höchst mathematisch, doch die Musik funktionierte auch auf emo-

tionaler Ebene, wirkte sinnlich, nahbar und von zwingender innerer Logik erfüllt.

In seinen „Quotes I – VI“ verwandelt Wittenburg auf Band eingesprochene Lieblingszitate seiner Freunde in reinen Klang. Einfühlsam interpretierte Pianist Sebastian Oosthout die leisen, melancholischen Klavierstücke, spielte am Schluss sogar – mit Hilfe einer vom Computer zugespielten Tonspur – im Kanon mit sich selbst.

Von geradezu magischer Schön-



Florian Wittenburg im Museum Kurhaus.

RP-FOTO: MVO

heit waren die Zwillingskompositionen „Imaginary bow I und II“ mit ihren glasklaren Vibraphon-Klängen. „Es gibt nicht viele Töne, hinter denen man sich verstecken kann“, beschrieb Schlagzeuger Kraus die Schwierigkeit und zugleich den Reiz der Stücke. Man verliebte sich förmlich in den Klang dieses Instruments, das die fremdartigen, im Raum verhallenden Akkorde wie Diamanten schimmern ließ.

Einzig „Inspired by Elizabeth Costello“ für Klavier, Stimme und Elektronik hatte etliche Längen, und auch Sängerin Shireen Kajjadoo blieb stimmlich unter dem Niveau der übrigen Musiker. Einen spannenden Effekt erzeugte Wittenburg dagegen in seiner „Litany for one pianist“, indem Pianist Oosthout den letzten Klavierton jeder Phrase als leise gepiffenen Ton fortklängen ließ.

Ein rundes, stimmiges Porträtkonzert, das einem den Menschen und Komponisten Wittenburg auf berührende Weise nahebrachte.